

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 17 (1944-1945)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Schweizerische Umschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Verpasste Gelegenheit

Durch die vielen militärischen Einberufungen sind in manchen Schulen in der Lehrerschaft so grosse Lücken entstanden, dass nicht mehr genügend Vikare zur Verfügung stehen.

An einer höheren Mädchenschule hat sich die Leitung für die Durchführung der Spielnachmittage darum so geholfen, dass Maturandinnen zur Führung der unteren Klassen ausgewählt wurden. Sie erhielten ein Uebungsprogramm ausgehändigt, das mit ihnen ausführlich besprochen wurde. Der Versuch ist recht gut gelungen, die Klassen haben ganz erfreulich gearbeitet.

Dem gegenüber hat ein Gymnasium den Spielnachmittag verschiedener Klassen aus Mangel an Leitern einfach eingestellt. Auch die obersten Klassen blieben da-

heim. Maturanden von 19 Jahren scheint man nicht zutrauen zu dürfen, dass sie unter sich z. B. eine Stunde Handball spielen und in Gruppen eine weitere Stunde leichtathletische Uebungen betreiben. Es muss um einen guten Sportgeist böse bestellt sein und die bisherige Uebung dürfte keine besonders grossen Lustgefühle unter der Schülerschaft geweckt haben, wenn Stillelegung bei Ausfall eines Lehrers der Weisheit letzter Schluss ist. Es ist nichts Aussergewöhnliches, wenn erwartet wird, dass 3—4 Abteilungen gelegentlich einmal von einem Lehrer beaufsichtigt werden, der den Klassen lediglich Weisungen erteilt und die sich im übrigen mit den Leitern aus eigenen Reihen behelfen. Sollte die Schule es in dieser Beziehung nicht wenigstens so weit bringen wie jede ordentliche Pfadfindergruppe?

(Aus „Körpererziehung“ Nr. 10).

## Schweizerische Umschau

### EIDGENOSSENSCHAFT

Spezialschulen für Flüchtlingskinder. In verschiedenen Kantonen, z. B. St. Gallen, Thurgau, Zürich, Bern, Zug, sind die Schulbehörden dazu übergegangen für die fremdsprachigen Flüchtlingskinder Spezialklassen sowie Handfertigkeitkurse usw. einzurichten. Zweifellos kommt diesen Flüchtlingschulen eine hohe Bedeutung im Sinne der geistigen Disziplinierung, Weiterbildung und Gesundheit der jungen Menschenkinder bei.

Kinder lernt Skifahren! Der Schweizerische Skiverband (SSV.) brachte auch diesen Herbst wieder 1000 Paar Gratisski an die Bergkinder zur Verteilung. Auf das Berner Oberland entfallen davon 120 Paar. Die Ski wurden an die Gratisski-Verwalter der Skiklubs und an die Lehrer abgegeben, die sie als Leihgaben jeweils für die Dauer eines Winters in erster Linie solchen Kindern zur Verfügung stellen, die einen langen Schulweg haben und denen die Eltern keine eigenen Ski anschaffen können. L.

Pro Juventute. Die Erträgnisse der diesjährigen Markenverkaufsaktion im Dezember kommen vor allem bedürftigen Schulkindern zugute. Der Lehrerschaft wird wieder eine illustrierte Beschreibung der neuen Marken gratis zur Verfügung gestellt, enthaltend eine Kurzbiographie von Dr. L. Weisz, Zürich, über Numa Droz (1844—1899) und Beschreibungen des Edelweiss (*Leontopodium alpinum*), der Türkenbundlilie (*Lilium Martagon*) und der Alpenakelei (*Aquilegia alpina*) von Prof. Dr. W. Rytz, Bern. Das Schriftchen eignet sich gut als aktuelle Lektionsunterlage. Ebenfalls beim Zentralsekretariat Pro Juventute, Seilergraben 1, Zürich, kann eine von Dr. Bronner, Basel, verfasste illustrierte Schrift „Schulpatenschaften und ihre Verwertung beim Unterricht“ unentgeltlich bezogen werden.

Das Anstaltsproblem. Der Verein für schweizerisches Anstaltswesen hat in seiner Jahresversammlung, die Mitte November in Olten stattfand, zu schwebenden Anstaltsfragen Stellung genommen. Er bekundete seinen Willen, an allen Verbesserungen auf diesem Gebiete positiv mitzuwirken. Die Versammlung stellt unter anderm die folgenden Leitsätze auf:

„Die finanziellen Grundlagen der Anstalten müssen neu und sicher geregelt werden. Staat und Öffentlichkeit sollen die nötigen Mittel zur Verfügung stellen;

erst diese werden es ermöglichen, das Anstaltspersonal sozial so zu stellen, dass die erzieherischen Forderungen an die Anstalten besser erfüllt werden können. In die Anstaltskommissionen soll nur gewählt werden, wer einen offenen Sinn für die Pflege der Jugend, der Erziehung und die soziale Fürsorge besitzt. Wir sind für eine sachliche Kritik, erblicken aber in einer tendenziösen Berichterstattung eine Beeinträchtigung unserer erzieherischen Tätigkeit.“

Gewerbeschulverband. Unter dem Vorsitz von Dr. Zaugg, Direktor der Gewerbeschule der Stadt Zürich, und in Anwesenheit von A. Schwander, Chef der Sektion für berufliche Ausbildung des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit, hielt der Schweizerische Gewerbeschulverband, dem die 24 grössten Gewerbeschulen der deutschen und der welschen Schweiz mit annähernd 50 000 Schülern und Kursteilnehmern angehören, seine Mitgliederversammlung ab. Als Vertreter der welschschweizerischen Schulen wurde E. Jaton, Direktor der Ecole complémentaire professionnelle (Lausanne), in den Vorstand gewählt. Neu in den Verband aufgenommen wurden die gewerblichen Berufsschulen von Langenthal und Zofingen. Nach einem Referat von Direktor Luterbacher über den Vollzug des neuen Jugendstrafrechts wurde die nach modernen Grundsätzen und in liberalem Geist geleitete Erziehungsanstalt Tessenberg besichtigt.

### KANTON BERN

Berner Schulwarte: Jugendbuchausstellung, Autorenstunde, 16. Ausstellung „Das gute Jugendbuch“ vom 25. November bis zum 10. Dezember 1944. Geöffnet täglich, auch sonntags, von 10—12 und von 14—17 Uhr.

Ein Schulkind verschluckt eine Schreibfeder. Die Schüler der dritten Klasse der Primarschule Langnau erhielten eine neue Schreibfeder. Wie gewohnt, feuchteten die Kinder die Spitze der Feder mit ihrer Zunge an, damit diese die Tinte besser aufnimmt. Plötzlich steht eine Schülerin vor ihrer Lehrerin und macht dieser die nicht gerade erfreuliche Mitteilung, dass es die soeben erhaltene Schreibfeder verschluckt habe. Unverzüglich wurde die Schülerin ins Bezirksspital gebracht und dort festgestellt, dass sich die Feder im Magen befand. Das Kind wurde im Krankenhaus zurück-

behalten, erhielt zum ärztlich vorgeschriebenen Essen die Zugabe von Watte, damit sich der Fremdkörper darin verfange. Bald wurde festgestellt, dass die Feder in die Därme weiterwanderte. Zur grossen Freude aller konnte dann die Schülerin wieder ins Elternhaus zurückkehren, da die Schreibfeder ohne ärztlichen Eingriff den Weg aus dem Körper fand. mr.

**Schulunterricht für Flüchtlingskinder.** Wie die Schuldirektion der Stadt Bern mitteilt, sind die städtischen Primarschulen bereit, Franzosenkinder im schulpflichtigen Alter in ihre Klassen aufzunehmen. Zur Ergänzung des Unterrichtes in den Primarklassen werden in den einzelnen Quartieren zudem zusätzliche Kurse in französischer Sprache organisiert. Für die italienischen Kinder, die der Sprachschwierigkeiten wegen nicht in die Primarklassen aufgenommen werden können, sollen besondere Sprachkurse eingerichtet werden. In der Stadt Bern sind gegenwärtig rund 550 Flüchtlingskinder untergebracht, die obschon sie nicht schulpflichtig

wären, einen geordneten Unterricht dringend nötig haben.

### KANTON GRAUBÜNDEN

Das Kindersanatorium Pro Juventute Davos-Platz, das umgebaut und erweitert werden soll, wird künftig 80 bis 100 tuberkulöse Zürcher Kinder aufnehmen können. Die Stadt Zürich hat sich dieses Recht durch Beteiligung am Genossenschaftskapital und durch ein Hypothekdarlehen erworben.

### KANTON NIDWALDEN

Die Primarschulen bis auf weiteres eingestellt. Der Regierungsrat hat beschlossen, den gesamten Primar- und Sekundarschulbetrieb vorübergehend einzustellen. Diese Verfügung bleibt in Kraft, bis sie durch eine andere ersetzt wird.

## Internationale Umschau

### ENGLAND

Besoldung männlicher und weiblicher Lehrkräfte. Zum ersten Male seit der Regierungsbildung durch Churchill im Mai 1940 erlebte eine Vorlage der Regierung im Unterhaus eine Ablehnung. Mit 117 gegen 116 Stimmen wurde der Antrag der Regierung, der sich gegen eine gleichmässige Besoldung männlicher und weiblicher Lehrkräfte an den Schulen Englands wendet, abgewiesen.

Das Kabinett trat zusammen, um zu dem Abstimmungsergebnis Stellung zu nehmen, das in Friedenszeiten eventuell zum Rücktritt der Regierung geführt hätte. Gegen die Regierungsvorlage hatten 25 Konservative, 75 Sozialisten und 17 Unabhängige gestimmt.

Um die Abschaffung des Fussballtotos in England. In England hat sich ein Komitee für die Abschaffung des Fussballtotos gebildet. In einer Proklamation des Komitees heisst es, dass der sportliche Geist beim Fussball durch das Wetten beeinträchtigt wurde, welches im übrigen auch nachteilige Wirkungen auf die allgemeine Moral des Volkes habe.

### FRANKREICH

Das französische Unterrichtswesen. Das Amtsblatt veröffentlichte eine Verordnung, durch die beim Unterrichtsministerium eine Studienkommission für die Reform des französischen Unterrichtswesens geschaffen wird. Diese Kommission steht unter dem Vorsitz von Prof. Langevin vom Collège de France.

## Privatschulen

### Vitamin C und Infektionsschutz

Ergebnisse eines Versuchs in einem Internat

Im nasskalten November fängt manche Person zu husteln an, oder ein Schnupfen ist im Anzug. Also Vorbeugen! In einem Leitartikel bemerkte das „British Medical Journal“, dass zwar viel über die Rolle der Vitamine bei Infektionen geschrieben worden sei, jedoch nur wenige kritische Beobachtungen an einem genügend ausgedehnten Menschenmaterial vorlägen. Glazebrook und Thomson berichteten darauf über die Auswirkung der Vitamin C-Zufuhr auf den allgemeinen Gesundheitszustand und die Widerstandsfähigkeit gegen Infektionen bei 15—20jährigen Jünglingen eines grossen Internats. Die tägliche Vitamin C-Aufnahme mit der Kost überstieg nicht 10 bis 15 mg. 335 von insgesamt 1435 Jünglingen erhielten darauf während mehrerer Monate tägliche Zulagen von anfänglich 200 mg, später 50 mg Ascorbinsäure (Vitamin C). Bei beiden Gruppen blieb die Häufigkeit des Schnupfens und der Tonsillitis (Erkrankung der Nase und des Rachens mit Mandelentzündung) ungefähr die gleiche, dagegen war

ein deutlicher Effekt auf die Schwere der Tonsillitis erkennbar: Die mittlere Dauer des Spitalaufenthalts ging infolge der Vitamin C-Zulagen von 16,7 auf 10,0 Tage zurück. Ueberraschend war endlich die Feststellung, dass unter den Kontrollen (ohne Vitamin-Zugabe) 17 Fälle von Lungenentzündung und 16 von akutem Rheumatismus vorkamen, in der Vitamin C-Gruppe kein einziger. Beide Befunde sind, laut Zeitschrift „Die Vitamine“ (Wissenschaftlicher Dienst „Roche“), erheblich.

Es scheint dass Vitamin C eine unauffällige, doch wesentliche Rolle bei der Erhaltung der Widerstandsfähigkeit gegen Allgemeininfektionen spielt, genau wie bei der Bildung roter Blutkörperchen, resp. der Blutbildung allgemein oder der Erhaltung eines gesunden Zahnfleisches. Viele Sechzehnjährige können bei einer täglichen Einnahme von nur 15 mg ein gesundes Leben führen. Ihr Dasein ist jedoch ein prekäres (unsicheres), den wenn einmal ein ernstlicher Einbruch in ihre Abwehrkräfte erfolgt, sind die Gewebereaktionen unzulänglich und die Heilungstendenzen behindert.

Dr. Sch., Sitten.